

Tägliche Rundschau

3/8 18

## An die deutschen Krieger.

Von Rudolf Alexander Schröder.

Gottlob, es ist erschollen,  
Das Wort, darauf wir bang geharrt,  
Nun in Gewittergrollen  
Sich Gott den Völkern offenbart.

Es ist noch nicht zerbrochen  
Der Eichenstab der deutschen Treu;  
Aus aller Herzen Pochen  
Empfinden wir's: er grünt aufs neu.

Wir haben lang erduldet  
Den dreisten Hohn aus schlechtem Mund;  
Nun ward, was sie verschuldet,  
Hoch über allen Sternen kund.

Heervölker, ihr Erlosten  
Zu Kampfes höchstem Ehrensold,  
Die ihr im kalten Osten  
Den grimmen Teufeln wehren sollt,

Und ihr, die ihr im Westen  
Als Wächter unserm Nebengold  
Den ungebetnen Gästen  
Die Suppe derb versalzen sollt,

Und ihr, die ihr im Norden,  
Wo euch nicht Damm noch Planke wahrt,  
Auf feuerspeienden Borden  
Dem Tode kühn entgegensahet . . .

Mag hoch der Feind sich brüsten,  
Wir schreiten stolz und still zum Streit.  
Uns geht's um kein Gelüsten;  
Es geht um die Gerechtigkeit.

Nicht hinterm Wasgenwalde  
Die Franken sind es gar so sehr.  
Auf Ostens grauer Halde  
Nahet Attilas Barbarenheer.

Sie legten gern in Flammen  
Dies Haus, dein Gott sich wohlgefällt.  
Steht, Brüder, steht zusammen!  
Denn wenn wir fallen, fällt die Welt.

Und soll's in Kampfeswettern  
Kings um uns her zugrunde gehn,  
Mag's dich und mich zerschmettern,  
Das Reich, das Reich, es muß bestehn!